

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Auf Requisition des preussischen Generalstabes sind acht sächsische Offiziere nach Frankreich gereist, um im Vereine mit Offizieren aller anderen Contingente des Reichsheeres topographische Aufnahmen des noch vom deutschen Heere occupirten französischen Terrains zu bewirken. Die beschleunigte Rückkehr unserer Truppen verursacht auch die Beschleunigung dieser für die Zwecke des Großen Generalstabes erfolgenden wissenschaftlichen Arbeiten.

Die Reise des Kaisers nach Wien unterbleibt vorläufig. Die beiden Todesfälle in seiner Familie haben ihn schmerzlich bewegt: Prinz Adalbert war ihm unter den Ältern seiner Verwandten sehr nahe stehend und in der zweiten Gemahlin seines Vaters, der Fürstin von Negropoli, ehrte nicht nur mit dem Kaiser die ganze Familie das Andenken Friedrich Wilhelm's III., sondern widmete der Verstorbene selbst auch eine hohe persönliche Verehrung. Es wird angenommen, daß der Kaiser zunächst in Schloß Babelsberg bei Potsdam sich aufhalten, Ende Juni oder Anfang Juli nach Bad Gmünd und im August nach Badgastein gehen wird, mit welcher letzteren Reise dann der jetzt verschobene vom Kaiser selbst lebhaft gewünschte Besuch in Wien verbunden werden würde.

Die Dauer der Reichstagesession ist von den Delegirten der verschiedenen Fractionen bis etwa Donnerstag über 8 Tage angenommen worden. Es wird hoffentlich gelingen, bis zu diesem Tage das Haus in beschlußfähigem Stande zu erhalten: daß dies der äußerste Termin ist, welcher überhaupt in das Auge gefaßt werden kann, wurde von allen Seiten anerkannt. Die Gesetze, die unter allen Umständen erledigt werden müssen, sind das Staatsgesetz für 1874, der Nachtragetat für 1873, sowie die Finanzgesetze, die sich daran anschließen, das Gesetz über den Rest der reservirten 1½ Milliarden und das Gesetz über die Vertheilung der auf den norddeutschen Bund fallenden Kriegskontributionsanteile sowie die U. bezieht der Einnahmen und Ausgaben für 1872. Ferner sind als in erster Linie stehend bezeichnet das Münzgesetz, das Gesetz über Ausgabe von Reichspapiergeld, Banknotengesetz und Reichsgesetz für den Rechnungshof, welche drei letzteren Gesetze noch nicht vorgelegt sind. Weiter sind jedenfalls noch zu erledigen die zu erwartenden Gesetze über die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen und die Einführung des Verordnungsrechts in Bayern. Fraglicher erscheint schon die U. der zu erwartenden Gesetzentwürfe, die Änderungen des Zolltarifs betreffend. Das Gesetz über das Reichseisenbahngesetz wird in den nächsten Tagen in dritte Lesung gehen. Gefährdet ist die Beratung des Gesetzentwurfes über die Civilehe durch die Drohung der Clerikalen, beim Versuch der Beratung das Haus beschlußunfähig zu machen. Ebenso wird die Beratung des Pressgesetzes als sehr zweifelhaft bezeichnet. Man sieht, es bleibt in den noch vorgesehnen 12 Sitzungstagen genug zu thun und nur bei äußerster Thätigkeit und Selbstbeschränkung kann der vorgeschlagene Plan ausgeführt werden.

Der Justizauschuß des Bundesraths hat die Beratung über das Pressgesetz begonnen. Wie zu erwarten war, findet der Entwurf schon im Bundesrath vielfach Widerspruch und soll sich namentlich Bayern gegen das Konstrukt ablehnend verhalten.

Von den Abgg. Lasker, Bamberger, v. Bennigsen und Genossen ist ein Antrag eingebracht worden, wonach der Reichskanzler aufgefordert werden soll, auf die regelmäßige Einberufung des Reichstages im Monat Oktober und, wenn irgend möglich, auf die U. der Arbeiten desselben bis Ende December hinzuwirken.

Abgeordneter Windthorst (Meynen) hat, unter-

stützt von 30 Mitgliedern des Centrums, den Entwurf eines Nothpreussengesetzes eingebracht, in welchem die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels, sowie der Zeitungskautionen vom 1. August d. J. ab gefordert wird.

Die zum Bau eines Parlamentshauses in Berlin erforderlichen Gelder sollen nach Bismarck's Antrag aus den französischen Kriegsschuldungsgeldern bis zur Höhe von 10 Millionen Thlr. entnommen werden. Nach altem deutschen Brauch ist man nur noch nicht darüber einig, wohin das Haus zu stellen ist. Den Cabineten wird in Lichterfelde eine Central-Cadetten-Anstalt gebaut, die weit über eine Million Thaler zu stehen kommt. Das Geld ist vom Reichstage bewilligt worden, nachdem die Nothwendigkeit des Baues nachgewiesen war.

Das Beispiel Amadeo's in Spanien scheint in nächster Zeit an der Donaumündung Nachahmung finden zu sollen. Wie man aus Bukarest erfährt, beabsichtigt Fürst Karl, Bruder des einzigsten spanischen Throncandidaten Prinz Leopold von Hohenzollern, seiner Gemahlin, die bereits zum Besuch nach Neuwied gereist ist, baldigst auf Rimmerwiederkehr nachzufolgen. In den Donaufürstenthümern trüge man sich bereit im Hinblick auf diese Coeventualität mit dem Gedanken, den gegenwärtigen Complex wieder in zwei Hospodarate zu zerlegen.

Frankreich.

Innerhalb der neuen französischen Regierung treten die Symptome der Uneinigkeit immer deutlicher hervor. Zwischen den Organen der die Mehrheit bildenden Fractionen herrscht schon wieder ein gespanntes Verhältniß. Am unzufriedensten sind die Clerikalen, denen die Politik des neuen Cabinetes trotz aller im Inneren gegen die Protestanten geübten Chicanen nicht „katholisch“ genug ist. Diese Partei kann nicht anders zufrieden gestellt werden, als durch eine neue Expedition nach Rom, mit der es aber vorläufig gute Wege hat. — Ueber die eigentlichen Ideen Mac Mahon's erfährt man bis jetzt nur, daß er die Absicht hat, sich von seinem Ministerium nicht leiten zu lassen, wenn er sich auch streng nach dem Willen der Majorität, alles einerlei wie derselbe sein wird, richten wird, daß er den Anhängern Heinrich's V. nicht sehr abwegig ist, aber eine gewisse Schwäche für den Imperialismus hat. Daß diese Schwäche so weit geht, daß er sich zu Ungeseglichkeiten verleiten lassen wird, ist jedoch um so weniger anzunehmen, als der Marschall gar nicht abgeneigt scheint, sich nach der Räumung des Territoriums auf fünf Jahre zum Präsidenten der Republik ernennen zu lassen.

Ueber den Stand des Materials beim Ausbruch des Krieges von 1870 in Frankreich giebt ein der Nationalversammlung vorliegender Bericht folgenden Aufschluß: Am 1. Juli 1870 bestand das Material aus 10,111 Kanonen, 7325 Lastwagen, 17,54 Progwagen, 9357 Munitionswagen, 3,350,000 Gewehren, wovon 1,033,000 Chassepots, 358,000 Tabatiere- und 1,400,000 Bistongengewehre. Davon fielen in die Hände des Feindes 7234 Kanonen, 665,327 Chassepots und 500,000 Gewehre der ältern Modelle. Geblieben in runden Ziffern: 3000 Kanonen, 5000 Progwagen, 2000 Munitionswagen, 350,000 Chassepots und 1,000,000 ältere Gewehre. Unter der Regierung vom 4. September wurden dann neubergestellt oder erkauft über 4000 Kanonen, 3000 Progwagen, 700,000 Chassepots und 937,555 andere Gewehre von 3 verschiedenen Systemen. Zum Schlusse wird dann ein genauer Vorschlag zur Ausrüstung einer Armee von 1,200,000 Mann für 45 Tage aufgestellt. Derselbe verlangt im Ganzen die Summe von 1,030,461,569 Frs.

Spanien.

In Spanien ist die Weltgeschichte in den letzten

Tagen mit beschleunigtem Schritt vorwärts gegangen. Am Montag hat die neue constituirende Cortesversammlung mit 210 gegen 2 Stimmen die föderative Republik proclamirt, d. h. denaun fast so viel Einzelrepubliken, als es zeitlicher Provinzen gab, bestehenden republikanischen Staat. Für das Experiment, den dreihundertjährigen, wenn auch durch starke landschaftliche Unterschiede in seiner Wirksamkeit gehemmt gewesenen spanischen Einheitsstaat in ein halbes Duzend sich gegenseitig beneidender und bestehender Bundesstaaten umzuwandeln, sind damit die bisherigen gesetzlichen Schranken gefallen. Die ideale Staatsverfassung der deutschen Volkspartei hat jetzt zur Verwirklichung ihrer völkerverglückenden Pläne wenigstens in einem Lande freie Bahn erhalten. Der Antrag, zu Ehren der Einführung der föderativen Republik eine dreitägige Feier für das ganze Land zu veranstalten, wurde von den souveränen Cortes abgelehnt, ebenso der Antrag auf Abschaffung der spanischen Nationalfarben zu Gunsten der internationalen rothen Fahne.

Asien.

Die Stadt Talifoo, die Hauptstadt der wohmedanischen Provinzen des westlichen China's, ist von einer chinesischen Armee eingenommen worden. Der Sultan Solimann, Herrscher jenes Landes, vergiftete sich, um einem grausamen Tode zu entgehen. Die Bevölkerung des Platzes wurde, ohne Frauen und Kinder auszunehmen, von den Eigern niedergemetzelt. Nur diejenigen wurden gesont, die ihre Religion abgeworfen. In dem Gemmel fielen 30,000 Personen. Romien, die bedeutendste Stadt nach Talifoo, wird gegenwärtig von der chinesischen Armee belagert.

Frankenberger Kirchennachrichten.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittagsgottesd.: Luc. 16, 19—31; Herr Archid. Lsch. Der Nachmittagsgottesdienst bleibt wegen des Sphoralfestes in Wittweida ausgesetzt und es wird zur Theilnahme an diesem Feste hierdurch noch besonders eingeladen.

Geborene:

Friedrich Moritz Richter's, Dekonom h., S. — Friedrich Ernst Palm's, Handarb. h., S. — Christian Friedrich Kiesel's, Maurers in Dittersbach, L. — Friedrich Albert Franke's, B. u. Tischlermstr. h., S. — Gottlob Friedrichgott Hartmann's, Einwohnere h., L. — Emil Bernhard Damm's, B. u. Webers h., S.

Getraute:

Friedrich Anton Jossi, Handelsweber h., juv., mit Jgfr. Emma Marie Schmidt aus Bschepan. — Ferdinand Oswald Fichtel, Klempner h., mit Auguste Marie Lange h. — Heinrich Ernst Wöb, Fabrikarb. in Gumnersdorf, mit Frau Christiane Amalie verw. Sacher aus Schönerstadt.

Gestorbene:

Friedrich August Teichmann's, B. u. Kaufmanns h., L., 6 B., an Magenkatarrh. — Friedrich Edward Müller's, B. u. Wbrmstr. h., S., 6 L., an Schlagfluß. — Frau Christiane Friedricke, weil. Johann Traugott Müller's, Schmiedemstr. in Dittersbach, hinterl. Wittwe, 53 J., 8 M., 25 L., an Magenverhärtung. — Rudolf Müller's, B. u. Webers h., S., 6 M., 10 L., an Abzehrung. — Friedrich Wilhelm Vogel's, Maurers in Mühlbach, L., 5 M., 10 L., an Scharlach.

Aufgebeten

werden am 1. Sonntag nach Trinitatis zum ersten Male:

Friedrich August Schilde, B. u. Weber hier, vid., und Anna Emilie Dünnebier, Wfr. Heinrich Ferdinand Dünnebier's, B. u. Webers hier, ehel. Tochter.

Ernst Hermann Schmidt, Einw. u. Tischler hier, Wfr. Ernst Moritz Schmidt's, ans. B. u. Tischlers in Dippoldiswalde, 2. Sohn 1. Ehe, juv., und Jgfr. Auguste Emilie Fischer, weil. Wfr. Johann Gottfried Leberecht Fischer's, B. u. Webers in Wittweida, hinterl. ehel. 2. Tochter, Wfr. Leberecht Vogel's, B. u. Webers das., Stieftochter u. weil. Wfr. Friedrich August Dippmann's, ans. B. u. Tischlers hier, hinterl. Wfr. Tochter.

Heinrich Otto Berthold, B. u. Weber hier, Carl Traugott Heinrich Berthold's, ans. B., Fuhrwerkfabrikers u. Handelsmanns hier, ehel. ältester Sohn, juv., und Jgfr. Anna Marie Hübl, Wfr.

August

manns

S

Christi

wohner

Weise a

Car

lers in

krampf.

wohner

Typhus.

Einwoh

Blutver

Für

Theilne

gräbnis

Gatten

E

sagen n

herzlich

dern des

des für

Theilne

der Sch

für die

tung zu

Dan

freundli

Gemüth

sowie de

für die

Dan

Ficker

Thuerer

Insb

Nachbar

Tagen

bezeugte

denstuf.

und eben

teten.

ferem S

daß er

Du

Die

Wir

Ger

Drum

Da

Nied

Nachde

tes Kind

unter He

menschw

wiesene

fen, sowie

lischen

testen

Dan

nahme

wunde.

Der

Er

In

D,

M

Ab,

W

Oberli

für die

nahme

bel

leben,

noch

Tagen

wie